

Insolvenz verzögert Kirchenumbau

In Kornwestheim müssen Gläubige länger auf die neue Johanneskirche warten - voraussichtlich bis zum Frühsommer 2020

KORNWESTHEIM

VON MARION BLUM

Den Mitgliedern der evangelischen Kirchengemeinde stehen aktuell nur drei Gotteshäuser zur Verfügung: die Martinskirche, das Thomashaushaus und die Heiliggeistkirche in Pattonville. Das Paulusgemeindehaus ist kürzlich aufgegeben worden, und auch die Johanneskirche wird vorerst nicht zur Verfügung stehen. Die Sanierung ist wegen der Insolvenz eines Handwerkers ins Stocken geraten.

In der Kirchengemeinde in Kornwestheim ist einiges im Umbruch, auch als Folge der demografischen Entwicklung. So ist die Zahl der Gemeindeglieder auf aktuell 9200 gesunken. „Es gibt deutlich mehr Beerdigungen als Taufen“, stellt Horst Rüb, der geschäftsführende Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde, nüchtern fest. Deshalb sei das Immobilienkonzept auf den Prüfstein gestellt worden. Schnell sei klargeworden, dass man die vielen Gebäude auf Dauer nicht finanzieren konnte. „Wir wollen in Menschen investieren und nicht in Steine“, betont der Geistliche im Gespräch.

Das Paulusgemeindehaus, in dem auch Gottesdienste gefeiert wurden, ist deshalb nach einem tränenreichen Abschied vor wenigen Wochen aufgegeben worden. Es wird abgerissen und macht Platz für Wohnhäuser. Später soll die Sozialstation in einem der Neubauten Platz finden.

Eine deutliche Veränderung erfährt aktuell die Johanneskirche an der gleichnamigen Straße. Bei ihr handelt es sich um das größte Kirchenbauwerk, das nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs in Baden-Württemberg errichtet worden ist. Die Zeiten, in denen bei den sonntäglichen Gottesdiensten alle 800 Plätze in den Kirchenbänken besetzt waren, sind allerdings lange vorbei.

Fünf Millionen Euro Baukosten

Dieser Veränderung wird mit dem Umbau Rechnung getragen. Hier wird eine sogenannte Haus-in-Haus-Lösung umgesetzt: Das bedeutet, dass in dem Kirchenraum ein neuer Baukörper mit verschiedenen Räumen als Ersatz für das bereits abgerissene Gemeindehaus errichtet wird, der Kirchenraum wird deutlich verkleinert. Das Gebäude soll zudem mit hochmoderner Technik ausgestattet werden. Eine Pfeifenorgel wird es künftig nicht mehr geben, dafür aber E-Piano, Konzertflügel und eine moderne Musikanlage. Denn ein bis zwei Mal im Monat soll hier als Kontrast zu dem traditionellen Predigtgottesdienst ein Gottesdienst mit moderner Musik stattfinden.

Doch nicht nur die Steigerung der Baukosten auf rund fünf Millionen Euro – anfangs war man laut Rüb von 4,3 Millionen Euro ausgegangen – treibt den Verantwortlichen Sorgenfalten auf die Stirn. Vielmehr verzögert sich die Fertigstellung beträchtlich. Ursprünglich war man davon



Die Kornwestheimer Johanneskirche sollte schon Ende 2018 fertig sein. Nun dauern die Arbeiten deutlich länger.

Foto: Andreas Becker

ausgegangen, das Gotteshaus Ende 2018 nutzen zu können. Dann sollte der Umbau im Sommer dieses Jahres abgeschlossen sein. Seit voriger Woche steht jedoch fest, dass es zu einer weiteren Verzögerung kommt. Jetzt hat man den Frühsommer 2020 als neues Datum anvisiert. Die für den 3. Mai 2020 geplante Konfirmation wird wohl um eine Woche verlegt werden. Für die Eltern, die bereits das Fest geplant und Räume in Gaststätten reserviert haben, ist das keine gute Nachricht.

Im November geht es weiter

Weil der Fensterbauer, der die teilweise acht Meter hohen Kirchenfenster einbauen sollte, Insolvenz anmelden musste, geraten alle nachfolgenden Arbeiten in Ver-

zug. „Es gibt nur wenige Fensterbauer in Deutschland, die so etwas überhaupt machen“, erzählt Rüb. Als „kleines Wunder“ bezeichnet es der Pfarrer deshalb, dass man nun ein Unternehmen aus dem Kaiserstuhl gefunden hat, das die Fenster bereits im November einsetzen kann. Erst danach können wichtige Innenarbeiten erledigt werden. Dazu gehört das Verlegen der Leitungen für die Fußbodenheizung, das Auftragen des Estrichs, Bodenbelags- und Malerarbeiten, um nur die wichtigsten Aspekte zu nennen. „Wir hatten so sehr gehofft, Ende dieses Jahres in die Johanneskirche einziehen zu können“, macht Rüb aus seiner Enttäuschung keinen Hehl. Dafür ist bereits mit der Gestaltung der Außenanlagen begonnen worden, bevor

der Winter beginnt. Denn vor der Kirche sollen ein schön gestalteter Vorplatz und ein kleiner Park mit viel Grün entstehen. „Das ist ein Gewinn für die ganze Stadt“, ist der Geistliche überzeugt.

Der Umbau ist noch voll im Gange, da haben bereits die Planungen für die Renovierung der historischen Martinskirche begonnen. Noch in diesem Herbst wird die unzuverlässige Ölheizung durch eine moderne Gasheizung ersetzt. Ab dem Jahr 2021 soll die aus den 70er Jahren stammende Elektrik erneuert und Wände gestrichen werden. Mit Sorge betrachten die Verantwortlichen derweil den „bösen Riss“, der sich vom Boden des Chorraums bis über die Wand zieht. Hier wartet man auf die Beurteilung durch einen Experten.